

**VDW-Jahrespressekonferenz am 18. April 2023****Dr. Steffen P. Würth**  
**Vorsitzender des Verbandes der Wellpappen-Industrie e.V.***Es gilt das gesprochene Wort.*Gertraudenstr. 20  
10178 Berlin[www.wellpappen-industrie.de](http://www.wellpappen-industrie.de)Pressekontakt:  
Sabine Egidius  
Tel. +49 (0)30-754 388 018  
[egidius@vdw-da.de](mailto:egidius@vdw-da.de)

Guten Morgen, meine Damen und Herren und herzlich willkommen zur Jahrespressekonferenz des Verbandes der Wellpappen-Industrie.

Diese findet heute zum ersten Mal in Berlin statt, nachdem der VDW im Dezember 2022 beschlossen hat, seinen Hauptsitz von Darmstadt hierher zu verlegen. Ein Schritt, den wir als Interessenvertretung der deutschen Wellpappenindustrie natürlich sehr bewusst vollzogen haben.

Sowohl die breite Öffentlichkeit als auch die Politik stellen immer höhere Nachhaltigkeitsanforderungen an die Wirtschaft. Dies geschieht auch zu Recht. Wir in der Wellpappenindustrie definieren uns selbst als nachhaltige Unternehmen und überprüfen unsere eigenen Strukturen und Prozesse daher auch immer wieder unter diesen Gesichtspunkten. Wir sehen inzwischen auch einen starken gesellschaftlichen Konsens, dass Ressourcen noch besser geschützt und noch effizienter eingesetzt werden müssen. Diese übergeordneten Ziele unterstützt unsere Branche ausdrücklich und leistet gerne ihren Beitrag dazu. Die Wellpappenindustrie lebt das Prinzip Kreislauf bereits seit Langem erfolgreich vor.

Daher sehen wir uns umgekehrt auch in der Verantwortung, unsere Expertise anzubieten. Und wenn es um die Ausgestaltung des konkreten politischen Pfades auf dem Weg zu noch mehr Kreislaufwirtschaft geht, erkennen wir an bestimmten Punkten durchaus Notwendigkeiten für Kurskorrekturen. Aktuell ist dies insbesondere auf EU-Ebene der Fall, wo der Entwurf einer europäischen Verpackungsverordnung beraten wird. Auf einige der darin vorgesehenen Maßnahmen werde ich später noch genauer eingehen und Ihnen unsere Einschätzungen dazu mitteilen.

Zunächst möchte ich jedoch auf die Jahresbilanz 2022 unserer Industrie zu sprechen kommen.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland stagnierte im zweiten Halbjahr 2022. Steigende Preise ließen die Nachfrage stocken. Insgesamt konnte das BIP zwar gegenüber 2021 preis- und kalenderbereinigt noch um 1,9 Prozent zulegen. Dennoch blieb die zunehmende Verschlechterung des Konsumklimas nicht ohne Folgen für unsere Branche.

Die Wellpappenindustrie zeichnet die gesamtwirtschaftliche Entwicklung oft wie ein Seismograph nach, denn wir stellen die nach wie vor wichtigste

**Begrüßung und Einleitung****Gesamtwirtschaftliche  
Entwicklung**

<p>Transportverpackung für diverse andere Industrien zur Verfügung. Mehr als zwei Drittel aller Waren in Deutschland erreichen ihr Ziel sicher verpackt in Wellpappe. Entsprechend hart wurden auch wir getroffen von den neuen Marktverwerfungen infolge des russischen Krieges gegen die Ukraine, der anschließenden Energiekrise und einer immer deutlicheren Konsumflaute. Stark ansteigende Energie- und Nahrungsmittelpreise waren die Haupttreiber der massiv erhöhten Inflationsraten und belasteten Verbraucherinnen und Verbraucher erheblich. Ohne die Preissteigerungen bei Energie und Nahrungsmitteln hätte die jahresdurchschnittliche Inflationsrate für 2022 laut des Statistischen Bundesamtes nicht bei rund acht, sondern lediglich bei vier Prozent gelegen.</p> <p>Wellpappe spielt eine maßgebliche Rolle als Transportverpackung für Nahrungs- und Genussmittel. Diese Gruppe macht Stand 2022 unter unseren Abnehmerindustrien 41,8 Prozent aus – und stellt damit weiterhin den größten Anteil dar. Verbraucherinnen und Verbraucher haben auf die steigenden Lebenshaltungskosten unter anderem damit reagiert, dass sie tatsächlich weniger Nahrungsmittel eingekauft haben. Der stationäre Einzelhandel musste laut Statistischem Bundesamt 2022 im Vergleich zum Vorjahr reale Umsatzeinbußen von fünf Prozent hinnehmen. Einzelne Warengruppen waren noch stärker betroffen. So war beispielsweise für Fleisch und Fleischwaren ein reales Umsatzminus von 8,9 Prozent zu verzeichnen.</p> <p>Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass auch die Bilanz der Wellpappenindustrie für 2022 gegenüber den Vorjahren magerer ausfällt. Lassen Sie uns nun gemeinsam einen genaueren Blick auf die Kennzahlen unserer Branche für 2022 werfen.</p>	<p><i>Folie 3</i></p>
<p>Die Nachfrage nach Wellpappenverpackungen ist 2022 gegenüber 2021 gefallen. Im Dezember 2021 hatte die Wellpappenindustrie für den <u>arbeitstäglichen</u> Wellpappenabsatz 2022 in m<sup>2</sup> noch ein Wachstumsziel von 4,1 Prozent prognostiziert. Tatsächlich wurde dieses jedoch erheblich unterschritten: Unsere Branche verzeichnete stattdessen ein Minus von 6,9 Prozent beim arbeitstäglichen Absatz in m<sup>2</sup> gegenüber 2021. Zu beachten ist hier natürlich: Die im Dezember 2021 erstellte Prognose basierte auf einer damals ausgesprochen hohen Nachfrage nach Wellpappe. Noch niemand ahnte, dass nur wenige Wochen später Russland die Ukraine angreifen und damit neue Marktverwerfungen und eine massive Energiekrise auslösen würde.</p>	<p><b>Überblick und Veränderungen arbeitstäglich</b></p>
<p>Mit rund 8,03 Milliarden m<sup>2</sup> mussten die VDW-Mitglieder 2022 beim <u>mengenmäßigen</u> Absatz einen Rückgang von 635 Millionen m<sup>2</sup> gegenüber dem Vorjahresabsatz von 8,66 Milliarden m<sup>2</sup> hinnehmen. Dieser Rückgang entspricht einem Minus von 7,3 Prozent. Auch hier gilt es die außergewöhnlich hohe Nachfrage 2021 zu bedenken. Die Entwicklung beim mengenmäßigen Absatz spiegelt sich auch in einer veränderten Kapazitätsauslastung wider. Bewegten sich die VDW-</p>	<p><b>Entwicklung Wellpappenabsatz (VDW)</b></p>

Mitgliedsunternehmen 2021 angesichts extrem starker Nachfrage über längere Phasen nahe an ihren Kapazitätsgrenzen, so blieben 2022 vorhandene Kapazitäten bedingt durch das verschlechterte Konsumklima zunehmend ungenutzt.

Die Quartale 2021 weisen mengenmäßig betrachtet eine sukzessive fallende Entwicklung auf. Zurückzuführen ist dies auf eine Vielzahl von Faktoren.

## Quartale VDW

	In 1.000 m <sup>2</sup>	2022	2021
1. Quartal 2022	2.183.429 m <sup>2</sup>	-0,7 %	6,1 %
2. Quartal 2022	2.018.592 m <sup>2</sup>	-5,6 %	11,9 %
3. Quartal 2022	1.966.388 m <sup>2</sup>	-9,4 %	8,1 %
4. Quartal 2022	1.860.549 m <sup>2</sup>	-13,8 %	2,3 %
<b>2022 gesamt</b>	<b>8.028.959 m<sup>2</sup></b>	<b>-7,3 %</b>	<b>7,0 %</b>

Vor allem in den ersten beiden Quartalen 2022 beeinflussten Lockerungen der pandemiebedingten Einschränkungen den privaten Konsum noch positiv. Die stetig ansteigenden Verbraucherpreise schwächten den Konsum dann allerdings im Laufe des Jahres immer weiter ab. Zum Beginn des zweiten Quartals zogen die Nahrungsmittelpreise zunehmend an. Dies wirkte sich wie bereits erwähnt negativ auf die für uns sehr wichtige Nahrungs- und Genussmittelindustrie aus.

Die zum Jahresauftakt noch vorhandenen Aufholprozesse nach Lockerung der Corona-Maßnahmen wurden letztendlich von mehreren ineinandergreifenden Faktoren wieder zunichtegemacht: einer sich zunehmend verschärfenden Energiepreiskrise in Kombination mit einer immer noch vorherrschenden Knappheit an Rohstoffen und Vorprodukten. Sie belasteten die Produktion des verarbeitenden Gewerbes im Verlauf des Jahres immens.

Lag das Auftragseingangsniveau des verarbeitenden Gewerbes Anfang 2022 über weite Strecken noch über dem Vorjahresniveau, so ging es in den letzten beiden Quartalen 2022 dann stark zurück. Zum Jahresausklang hin sind hier neben den kritischen Marktentwicklungen in Deutschland auch die ökonomische Krise in China und die Verbraucherpreisentwicklung in den USA und der gesamten EU als mögliche treibende Faktoren zu nennen.

Insgesamt sanken die arbeitstäglichen Auftragseingänge der Wellpappenindustrie 2022 gegenüber dem Vorjahr um 18,4 Prozent.

Für eine deutliche Verbesserung der Absatzlage 2023 sehen wir auf Basis der letzten analysierten Entwicklungen noch keine Anzeichen. Ab Juli 2022 bewegte sich der arbeitstägliche Absatz pro m<sup>2</sup> dauerhaft unter dem Absatzniveau des Jahres 2019, also der Zeit vor der Corona-Pandemie.

## Aussichten für 2023

<p>Beim saisonal bereinigten Auftragseingang entwickelte sich der Trend 2022 ebenfalls nach unten.</p> <p>Als Silberstreif am Horizont zeichnet sich ab, dass sich die Stimmungsindikatoren für die deutsche Volkswirtschaft ab Oktober 2022 deutlich verbessert haben. Wenn der erhoffte gesamtwirtschaftliche Aufwärtstrend eintritt, wird es jedoch Zeit brauchen, bis er die Wellpappenindustrie als Zulieferin erreicht. Mit positiven Werten bei der Absatzentwicklung rechnen wir daher erst im vierten Quartal und stellen uns für 2023 insgesamt auf ein Absatzminus von 3,8 Prozent ein.</p>	
<p>Kommen wir zur Kostenseite. Die Kurve beim Wellpappenrohpapierpreis ging bereits über das gesamte Jahr 2021 hinweg steil nach oben, wie Sie auf der nächsten Folie sehen. Der Durchschnittspreis für unser Produkt zog dem gegenüber nicht vergleichbar stark nach. Wir sind also schon mit einer erheblichen Vorbelastung durch ein historisch hohes Papierpreisniveau 2021 in das Jahr 2022 gestartet. Infolge des Krieges gegen die Ukraine und seiner wirtschaftlichen Auswirkungen hat sich diese Lage dann noch einmal drastisch verschärft und die Wellpappenindustrie wurde mit neuen Rekordwerten bei den Papierpreisen konfrontiert. Sie sehen sehr deutlich, dass die Papierpreise ab März noch einmal deutlich angestiegen sind. Dann folgte eine extrem hoch angesiedelte Plateauphase, die bis in den Oktober anhielt. Erst danach begann das Preisniveau wirklich zu sinken – lag aber im Dezember 2022 immer noch 40,8 Prozent über dem letzten Tiefpunkt im September 2020. Damit blieb der Kostendruck beim Wellpappenrohpapier in der Gesamtbetrachtung 2022 weiter auf einem Level, das man nur als massive Belastung für unsere Industrie werten kann.</p> <p>Hinzu kamen die Unsicherheiten um die Gasversorgung. Der Energieträger bleibt bis auf Weiteres maßgeblich für die Wellpappenproduktion und ist nur schwer ersetzbar. Der Erzeugerpreisindex des Statistischen Bundesamtes für Gas bei Abgabe an die Industrie kletterte infolge der Energiekrise allein von März bis September um 104 Prozent in die Höhe. Auch hier hatte sich zuvor bereits eine Belastungswelle über einen längeren Zeitraum aufgebaut: Von September 2020 bis Juli 2022 stiegen die Gaspreise insgesamt um 448,3 Prozent.</p> <p>Nach dem Preishöhepunkt im September 2022 sank die Kurve zwar wieder geringfügig, die Kosten für Gas verharrten jedoch – ähnlich wie die Papierpreise – auf äußerst hohem Niveau.</p>	<p><b>Massive Belastungen durch Papier- und Energiepreise</b></p>
<p>Schauen wir uns nun die Erlöse an. Hier gab es 2022 gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg um 17,9 Cent/m<sup>2</sup> auf durchschnittlich 75,7 Cent/m<sup>2</sup>. Dies entspricht einem Plus von 31 Prozent. Dieser Gesamtwert für 2022 wirkt auf den ersten Blick erfreulich. Allerdings waren die Erlöse nach einem vorläufigen Höhepunkt von 79,9 Cent/m<sup>2</sup> im August dann ab September bis zum Jahresende leicht rückläufig. Darüber hinaus stellen die zwischenzeitlich angestiegenen Durchschnittserlöse bei Weitem keinen</p>	<p><b>Erlöse</b></p>

<p>ausreichenden Ausgleich dar zu dem extremen Kostendruck beim Wellpappenrohpapier und in der Energieversorgung, dem wir ausgesetzt waren.</p>	
<p>Beim Umsatz erzielte die Wellpappenindustrie 2022 bedingt durch die höheren Erlöse ein Plus von 21,3 Prozent. Doch auch an dieser Stelle muss betont werden: Die massiven Preissteigerungen wurden hierdurch nur unzureichend kompensiert.</p>	<p><b>Umsatz</b></p>
<p>Die Zahl der Beschäftigten in den VDW-Mitgliedsunternehmen ist 2022 gegenüber dem Vorjahr um 289 auf 18.478 angewachsen. Damit haben sich die im VDW organisierten Unternehmen in einem sehr schwierigen wirtschaftlichen Umfeld als verantwortungsvolle Arbeitgebende gezeigt. Der Anteil der Auszubildenden unter den Beschäftigten lag 2022 bei 4,6 Prozent. Das waren 0,2 Prozentpunkte weniger als im letzten Jahr. Die Wellpappenindustrie bleibt hier also weiterhin – wie auch andere Branchen – mit Herausforderungen bei der Rekrutierung der nächsten Fachkräfte-Generation konfrontiert.</p>	<p><b>Beschäftigte</b></p>
<p>Kommen wir zum Einsatz von Druckfarben, bei dem schon seit Jahren ein langfristiger Trend zu beobachten ist: Das Interesse an farbig bedruckten Varianten wächst, während der Anteil unbedruckter Wellpappe sinkt. 2022 sind wir nach einer geringfügigen Abweichung im Vorjahr auch grundsätzlich wieder zu diesem Langzeittrend zurückgekehrt. Einfarbig bedruckte Wellpappe legte 2022 um 0,6 Prozentpunkte zu und kam auf einen Anteil von 34,9 Prozent. Bei der zweifarbig bedruckten Wellpappe stieg die Kurve von 15,1 Prozent im Vorjahr auf 15,3 Prozent im Jahr 2022. Allerdings lässt sich wie bereits 2021 auch 2022 wieder ein Rückgang bei drei- und mehrfarbiger Wellpappe feststellen. Deren Anteil sank um weitere 0,8 Prozentpunkte und erreichte 2022 somit nur 23,2 Prozent. Im Grundsatz interpretieren wir die Zahlen als Fortsetzung der Langzeitentwicklung: Die verpackenden Industrien möchten den eigenen Markenauftritt mehr und mehr mit farbigen Designs perfektionieren. Der erneute leichte Rückgang beim drei- und mehrfarbigen Druck könnte mit dem skizzierten Nachfrageeinbruch im Lebensmitteleinzelhandel verknüpft sein, wo vielfarbige Displays und Shelf-Ready-Verpackungen eine besonders wichtige Rolle spielen.</p>	<p><b>Druckfarben</b></p>
<p>Damit möchte ich die Betrachtung der wirtschaftlichen Kennzahlen 2022 abschließen und zu einem politischen Thema kommen, das ich zu Beginn der Veranstaltung bereits erwähnt habe: dem Entwurf für eine europäische Verpackungsverordnung.</p>	
<p>Die EU-Kommission hat diesen Verordnungsentwurf am 30. November 2022 vorgestellt. Sie verfolgt damit übergeordnete umweltpolitische Ziele,</p>	<p><b>Neue Herausforderung:</b></p>



die unsere Industrie entweder ausdrücklich unterstützt oder sogar selbst schon längst praktiziert, so etwa eine Stärkung der Kreislaufwirtschaft und die weitere Senkung des Materialeinsatzes pro Verpackung.

Ich habe es zum Beginn meiner Ausführungen schon einmal gesagt, aber eigentlich kann man es nicht oft genug betonen: Das Prinzip Kreislauf lebt unsere Branche schon lange erfolgreich vor. Wir sind sogar ganz maßgeblich auf einem funktionierenden Wertstoffkreislauf angewiesen. Denn die von den VDW-Mitgliedern hergestellten Verpackungen bestehen im Schnitt zu über 80 Prozent aus Recyclingpapier. Dieser Kreislauf wird auch in der Bevölkerung breit akzeptiert und aktiv unterstützt. Die Altpapier-Rücklaufquote – also der Anteil an Papier, Pappe und Karton, der wieder in den Kreislauf zurückgelangt – bewegte sich in den letzten Jahren bei rund 80 Prozent. Im gewerblichen Bereich – also beispielsweise Transportverpackungen, die im stationären Handel auflaufen – kann man für Wellpappe von einer nahezu vollständigen Rückgabe in den Kreislauf ausgehen, weil die Marktbeteiligten den Wertstoff als Altpapier verkaufen können.

Die in Wellpappe enthaltenen Papierfasern lassen sich mehr als 20-mal ohne Qualitätsverlust recyceln. Das konnte in den letzten Jahren wissenschaftlich belegt werden. Die enthaltenen Papierfasern sind damit deutlich langlebiger als früher angenommen – was sich in aktuelleren Lebenszyklus-Analysen zu Wellpappenverpackungen auch entsprechend positiv niederschlägt.

Wellpappe basiert auf pflanzlichen Rohstoffen. Die Papierfasern stammen aus Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern, der Leim wird aus Mais-, Weizen- oder Kartoffelstärke hergestellt. Anders als die meisten Kunststoffverpackungen besteht unser Produkt also nicht aus fossilen Rohstoffen. Und anders als konventionelles Plastik wäre in die Umwelt gelangende Wellpappe biologisch abbaubar – auch wenn uns natürlich primär daran gelegen ist, dass sie erneut recycelt wird.

Die Strategie eines immer sparsameren Materialeinsatzes verfolgen die im VDW organisierten Unternehmen schon lange. Dies lässt sich anhand einer konkreten Kennzahl belegen: dem durchschnittlichen Gewicht der Wellpappe. Bei dieser sogenannten Grammaturn beobachten wir seit Jahren einen Langzeittrend, der nach unten zeigt: 2002 lag der Wert bei 529 Gramm pro m<sup>2</sup>, 2012 waren es nur noch 520 Gramm pro m<sup>2</sup>. Für 2022 können wir 504 Gramm pro m<sup>2</sup> vermelden. Wellpappe ist also immer leichter geworden – und zwar ohne Abstriche bei der Schutzwirkung in Kauf nehmen zu müssen.

Warum ist das so? Der immer effizientere Materialeinsatz genießt in der Wellpappenindustrie einen extrem hohen Stellenwert. Hierzu gehört bei weitem nicht nur die Wahl der leichtesten Qualität, mit der der Produktschutz trotzdem noch gewährt bleibt. Unsere Verpackungslösungen

## **Entwurf der europäischen Verpackungsverordnung**

### **Wellpappe steht für das Kreislaufprinzip**

### **Pflanzliche statt fossiler Basis**

### **Zunehmend effizienter Materialeinsatz**

werden heute zudem immer genauer auf spezifische Produkte und die konkreten Anforderungen beim Transportweg maßgeschneidert. Leerraum verringern wir als Branche also bereits aktiv – ein weiterer Punkt übrigens, bei dem wir die Zielsetzungen der EU-Kommission unterstützen. Unserer Beobachtung nach zieht die Mehrheit der Marktbeteiligten hier bereits an einem Strang, denn Unternehmen entlang der gesamten Lieferkette verfolgen deckungsgleiche Ziele: Ressourcen sparsamer einsetzen, CO<sub>2</sub>-Emissionen senken und kostbaren Raum in der Logistik bestmöglich nutzen.

Kommen wir nun zu einigen für uns hochgradig relevanten Aspekten der europäischen Verpackungsverordnung, bei denen wir Nachbesserungsbedarf sehen. Im Kern richtet sich unsere Kritik insbesondere gegen bestimmte Mehrwegquoten, die sich unserer Auffassung nach nicht mit der Faktenlage rechtfertigen lassen: Bei Transportverpackungen für Haushaltsgroßgeräten möchte die EU-Kommission bereits ab 2030 eine verpflichtende Mehrwegquote von 90 Prozent einführen. Waschmaschinen oder Kühlschränke müssten demnach schon sehr bald in Mehrwegverpackungen geliefert werden. Ich lade Sie ein, sich kurz auszumalen, welchen Aufwand – und vor allem: Ressourceneinsatz! – dies bei Transport, Lagerung und Reinigung nach sich ziehen würde. Für E-Commerce-Verpackungen wiederum soll ab 2030 eine verbindliche Mehrwegquote von 10 Prozent eingeführt werden. Ab 2040 soll diese dann noch einmal auf 50 Prozent steigen. Zusätzlich zu diesen Quotierungen hat die EU-Kommission ein Verbot von Obst- und Gemüseverpackungen bis 1,5 Kilogramm vorgeschlagen, von dem auch Obst- und Gemüsesteigen sowie -körbchen aus Wellpappe betroffen wären.

Diese Markteingriffe halten wir weder für gerechtfertigt noch für ökologisch vorteilhaft. Ich möchte zunächst auf den von der EU-Kommission vorgeschlagenen Ansatz einer Quotierung eingehen. Dieser basiert letztlich auf der Annahme, dass Mehrweg immer und für jeden Verpackungsfall die nachhaltigere, also vermeintlich bessere Wahl sei – doch genau das halten wir für einen Mythos. Die Realität ist wesentlich komplexer. Nicht ohne Grund vertreten Expertinnen und Experten die Ansicht, dass Ökobilanzierung immer auf konkreten Fallbeispielen basieren sollte. Und aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen zeigen: Im realistischen Vergleich konkreter Verpackungen kann sich Wellpappe durchaus gegen Mehrweglösungen durchsetzen.

Laut einer Untersuchung des bifa Umweltinstituts zur CO<sub>2</sub>-Bilanz verschiedener E-Commerce-Verpackungen schnitt beispielsweise ein Versandkarton aus Wellpappe besser ab als eine Mehrwegbox aus Kunststoff. Denn um eine ähnlich gute Schutzwirkung wie mit Wellpappe zu erzielen, müsste eine Mehrwegbox mit deutlich höherem Eigengewicht eingesetzt werden. Hinzu kommen Faktoren wie die fossile Rohstoffbasis

**Kritische Punkte im Entwurf der europäischen Verpackungsverordnung**

**Pauschale Bevorzugung von Mehrweg durch Quotierung ungerechtfertigt**

**Treibhausgasbilanz von E-Commerce-Verpackungen**

der Kunststoffbox gegenüber der pflanzlichen Basis der Wellpappenverpackung, die unumgänglichen Leertransporte der Mehrwegbox im Rückholssystem sowie aufwändige Reinigungsprozesse. All das schlägt in einer Ökobilanz negativ zu Buche. Insgesamt wurden vom bifa drei Verpackungsfälle für den Bereich E-Commerce untersucht. In zwei davon waren papierbasierte Lösungen vorteilhafter, in nur einem Fall die Mehrwegverpackung.

Was zeigt uns das? Die aus ökologischer Sicht optimale Verpackung lässt sich nicht mit einer pauschalen Vorschrift bestimmen. Sie sollte vielmehr danach ausgewählt werden, welches Produkt mit welchen Schutzanforderungen über welche Transportwege befördert wird. Hier sind also die Expertise und das Augenmaß der Marktbeteiligten gefragt – und keine blinde Quotierung, die dazu zwingen könnte, in bestimmten Fällen weniger nachhaltige Verpackungen nutzen zu müssen.

In unserer Position fühlen wir uns zusätzlich bestärkt durch eine weitere aktuelle Untersuchung. Das renommierte Institut Ramboll hat im Auftrag des europäischen Verbandes FEFCO im Peer-Review-Verfahren eine Lebenszyklus-Analyse zu Transportverpackungen umgesetzt. Darin wurde der ökologische Fußabdruck von Obst- und Gemüsesteigen aus recycelbarer Wellpappe mit demjenigen von Mehrwegsteigen aus Kunststoff verglichen. Die Betrachtung erfolgte dabei anhand von 15 umweltbezogenen Kategorien. Das Ergebnis: Die Wellpappensteigen schnitten in zehn der 15 Kategorien besser ab als die Mehrwegvarianten. Dies war beispielsweise in den Kategorien Klimawandel, Nutzung fossiler Ressourcen, Wasserverbrauch sowie Abbau der Ozonschicht der Fall.

In einer Meta-Studie hat Ramboll im Auftrag der FEFCO außerdem verschiedene sogenannte Hotspots in den Lieferketten des E-Commerce untersucht und ein Ranking nach ihrer Relevanz für den ökologischen Fußabdruck erstellt. Als wichtigster Einflussfaktor wurde dabei die reale Anzahl der Nutzungszyklen von Mehrwegverpackungen identifiziert. Zugleich stellt die Studie fest, dass die Datenlage zu dieser Kennzahl aktuell noch unsicher und in einigen der untersuchten Quellen nicht überzeugend ist. Nimmt man all diese Ergebnisse zusammen, drängt sich die Frage auf, inwiefern dann eine verbindliche Mehrwegquote gerechtfertigt sein kann. Unserer Ansicht nach lautet die Antwort darauf: Sie ist es ganz klar nicht.

Kommen wir zu dem im Entwurf vorgesehenen Verbot von Einweg-Verpackungen für Obst und Gemüse bis 1,5 Kilogramm.

Was für uns an dieser Stelle absolut nicht nachvollziehbar ist, ist der Ansatz eines generellen Verbotes, von dem auch Wellpappe betroffen wäre. Hier werden kreislauffähige Wellpappenverpackungen völlig undifferenziert mit Einwegverpackungen aus Kunststoff über einen Kamm geschoren.

Dabei stellt Wellpappe gerade in diesem Bereich eine sinnvolle Alternative dar, und das nicht nur wegen ihrer heute nun schon mehrfach dargestellten Nachhaltigkeitsvorteile: Eine 2017 veröffentlichte Studie der Universität Bologna belegt nämlich, dass Verpackungen aus Wellpappe die Haltbarkeit

**Lebenszyklus-Analyse der FEFCO zu Transportverpackungen**

**Hotspot-Analyse zur E-Commerce-Lieferkette**

**Wellpappenverpackungen für Obst und Gemüse – positive Effekte**



von frischen Lebensmitteln im Vergleich zu Kunststoffverpackungen um bis zu drei Tage verlängern. Wellpappenverpackungen schützen zudem besser vor mikrobiologischer Kontamination. Über ihre mechanische Schutzwirkung hinaus tragen Wellpappenverpackungen also bei Obst und Gemüse in besonderem Maße dazu bei, Produktverluste und damit die unnötige Verschwendung wertvoller Lebensmittel zu verhindern. Obst- und Gemüseverpackungen aus Wellpappe sollten daher unserer Ansicht nach von der vorgeschlagenen Regelung ausgenommen werden.

Damit möchte ich meine Ausführungen schließen. Ich bedanke mich herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und wir beantworten nun gerne Ihre Fragen.